

Kinderangen, des Lenzes Perchentöne klangen in der Rede von des Kindes rothen lächelnden Lippen; Leben und Freude herrschte drinnen, Christinchen war dort; sie saß auf Ib's Knie, Ib war ihr Vater und Mutter, diese waren ihr entschwunden, wie das Traumbild dem Kinde und dem Erwachsenen entswindet. Ib saß drinnen in dem hübschen, geputzten Hause, er war ein wohlhabender Mann, die Mutter des kleinen Mädchens ruhte auf dem Friedhofe bei Kopenhagen — in Elend gestorben.

Ib hatte Geld, hatte sein Schäfchen ins Trockne gebracht, hieß es, er hatte Gold aus der schwarzen Erde gehoben, und — er hatte ja auch Christinchen.

Das Judenmädchen.

In der Armenschule saß unter den anderen Kindern auch ein kleines Judenmädchen. Es war ein gutes, aufgewecktes Kind, das flinkste in der ganzen Schule; aber es mußte doch von einer der Lehrstunden ausgeschlossen bleiben — am Religionsunterrichte nämlich durfte es nicht Theil nehmen; war doch die Schule eine christliche.

Das Lehrbuch der Geographie durfte das Mädchen während dessen aufschlagen, oder auch das Rechenexempel für den nächsten Tag ansarbeiten, aber das war bald gethan, und hatte sie die Aufgabe aus der Erdbeschreibung erledigt, so blieb das Buch zwar aufgeschlagen vor ihr liegen, aber die Kleine las nicht weiter darin; sie lauschte still den Worten des christlichen Lehrers, und dieser ward bald inne, daß sie aufmerkte wie fast keines der andern Kinder.

„Lies Du in Deinem Buche, Sarah,“ sagte der Lehrer